

„Ein seltsamer Pool“

„Sieh ihn dir an – der Boss ist zufrieden!“, brüllte Willi in Richtung Jürgen. Er deutete dabei auf den Kapitän, der weit entfernt auf seinem Schiff einen etwas unbeholfenen Freudentanz aufführte.

„Wenn der Boss zufrieden ist, heißt das, dass auch wir zufrieden sein können!“, rief Jürgen nach oben.

Er stand nun neben der Raupe.

Willi stellte den Motor ab, und es war plötzlich still.

Noch nicht einmal die sonst so fröhlich singenden Vögel waren zu hören, sie waren ob des fürchterlichen Lärmes vor Angst verstummt.

Erst nach einigen Minuten setzte ihr Gezwitscher zaghaft wieder ein.

„Er hat sich wieder in seine Privatgemächer zurückgezogen. Wahrscheinlich, um weiter seine undurchsichtigen Pläne zu schmieden!“, grummelte Willi.

„Lass ihn doch!“, Jürgen streckte sich gähmend, „dann kann er uns wenigstens nicht reinreden, wenn wir uns jetzt etwas Entspannung gönnen! Außerdem hat er uns ja versprochen, dass wir nach der Aktion nie wieder arbeiten müssen und den ganzen lieben langen Tag in unserer Suhle verbringen dürfen. Und leckere Softdrinks gibt’s gratis dazu!“

Willi leckte sich voller Vorfreude die Lippen.

Dann fuhr er die monströse Ramme zurück in den Schatten einer großen Felsspalte und bedeckte sie mit großen Palmwedeln, um sie vor neugierigen Blicken zu verbergen.

Die beiden waren zufrieden mit sich und ihrer Arbeit und spazierten nun pfeifend über den Strand in Richtung der zackigen Felsen, die am Rande der Bucht aus dem Wasser ragten.

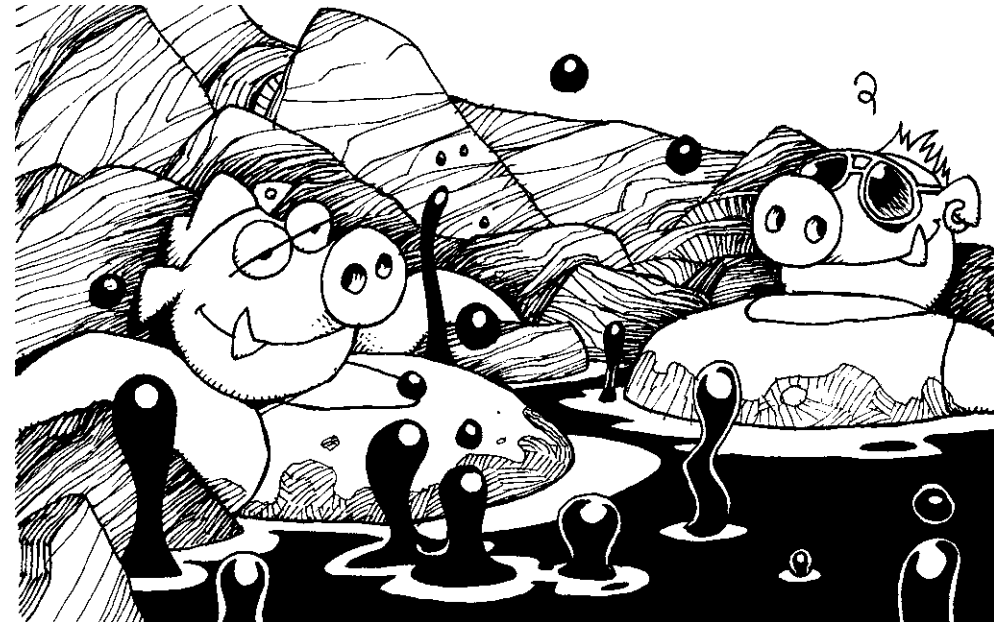
So wie die beiden aussahen, jeder mit einem Handtuch über der Schulter, hätte man meinen können, dass sie sich gleich in das türkisfarbene Meer stürzen.

Doch weit gefehlt: Sie erklimmen einen kleinen Felsvorsprung.

Hier lag ein strenger Geruch in der Luft.

Als die beiden oben angekommen waren, hatten sie ihr Ziel erreicht: Sie standen neben ihrer geliebten Suhle.

In dem felsigen Untergrund war ein natürlicher Pool eingelassen: ein Loch, so groß, dass genau zwei Wildschweine hineinpassten.



Und in diesem Loch schwappte und gluckste eine morastige Brühe. Doch was der eine unschön finden mag, ist für den anderen eine Wonne. Und so ließen sich die beiden Cousins nach getaner Arbeit genüsslich in ihren Pool sinken, bis nur noch ihre Köpfe aus dem Schlamm schauten.

„Aaah“, machte Willi.

„Ooooh“, antwortete Jürgen.

„Ohne unsere Entspannungssuhle wäre das Leben nur halb so schön! Ach, was sage ich: Nur ein Viertel!“, raunte Willi.

Jürgen antwortete: „Genieße es, solange du kannst! Morgen gibt’s wieder viel Arbeit!“

Willi kicherte: „Ferdinand und seine Freunde werden sich ganz schön wundern, was der Boss sich für sie ausgedacht hat!“

Die beiden Wildschweine begannen zu kichern und bewarfen sich dann gegenseitig übermütig mit Matschklumpen.

Zwei Möwen, die eben noch oberhalb des Pools gedöst hatten, suchten vorsichtshalber das Weite und segelten über die Bucht, der untergehenden Sonne entgegen.

FORTSETZUNG FOLGT ...